

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verantwortlicher  
Redakteur: Riesa.  
Postfach Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen beförderlich bestimmte Blatt.

Postkonton:  
Dresden 1530.  
Verleger:  
Riesa Nr. 52.

Nr. 206.

Montag, 4. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Abgabe- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Stellen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Druckzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; getrauben- und wabenförmiger Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertönt, wenn der Betrag vorfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigenbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegeranten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Redaktions- und Verlags-: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

## Der Schlußtag des Reichsparteitages.

Aufmarsch der SA. im Luisenpark.

Helden-Ehrung am Mahmal. — Der Riesen-Aufmarsch der braunen Bataillone.

Der Führer spricht zu seiner SA. — Schlußwort des Führers auf dem Partei-Kongress.

Auch der Schlußtag des Reichsparteitages in Nürnberg wurde von prächtigem Wetter begünstigt. In aller Frühe gellten am Sonntag in den Zeltlagern der SA in dem 13 Kilometer von Nürnberg entfernten Ort Stein und in den in und um Nürnberg liegenden Massenquartieren der SA Signalhörner und riefen zum Appell. Ein geschäftiges Treiben legte ein Kommandorufe ertönten. Auf die Sekunde pünktlich stehen die Formationen abmarschbereit! Wieder klingt Marschmusik, erschallen die alten Freiheitslieder, ziehen blumengeschmückte Kolonnen in ununterbrochener, unsehbarer Folge die Straßen entlang. Gegenüber dem Bortag haben die Mägenaufschläge der einzelnen Gauen die Farbenreueigkeit des Bildes noch erhöht.

Nach der Bevölkerung Nürnbergs hat trotz der ungewohnt frühen Morgenstunde längst den Schlaf von sich geschüttelt und jubelt von den Fenstern und den Balkonen bereit den nationalsozialistischen Kämpfern zu.

Das Stadtbild kennt neben dem Schmuck der Fahnen, Transparente und Girlanden nur eine Farbe: das Braun der SA. Es macht den Eindruck, als habe auch die ganze Zivilbevölkerung zu Ehren der nationalen Freiheitsbewegung ein festliches, braunes Gewand angelegt. Selbst die Frauen, die sonst durch die Farbenreueigkeit ihrer Kleidung in die sonstige Einheitlichkeit Bewegung bringen, haben dieses Mal Braun bevorzugt. Der Kraftwagenverkehr war für das gesamte Gebiet der Innenstadt, die von dem Aufmarsch berührt wurde, stillgelegt. Die großen Automobile, die die Ehrengäste und Pressevertreter befördern, können nur auf Umwegen den Luisenpark erreichen. Ganz Nürnberg ist auf den Beinen!

Als um sechs Uhr die Tribünen für die Besucher geöffnet werden, ist das Riesenfeld im Luisenpark schon von den aufmarschierenden Kolonnen dicht besetzt. Links und rechts des Ehrenmals, das außer einigen Vorbeerkranzen in der Säulenhalle keinerlei Schmuck trägt, stehen die Banner von 32 Nationen,

die durch ihre diplomatischen Missionen oder Abordnungen vertreten sind. Unmittelbar an das Ehrenmal schließen sich im Rechteck die riesenhaften Tribünen, die eine Stunde vor Beginn der Kundgebung bereits dicht besetzt sind. Gegenüber liegt die große Tribüne, die von einem 40 Meter hohen Flaggenmast ähnlich dem des Tempelhofer Feldes abgeschlossen ist. Rechts und links haben jeweils vor ihren Gauen die Fahnenträger Aufstellung genommen.

Ein ganzer Wald von Sturmflaggen schließt die Frontseite ab, und immer noch ziehen neue Fahnengruppen heran, darunter die von Stahlhelmlern geführten Kriegsfahnen. An den Außenseitern ist in 12 Ringen die SS aufmarschiert, deren Schwarz das braune Gewoge einfaßt.

Der Stahlhelm trägt seine alte Uniform mit den Abzeichen der SA. Reichsarbeitsminister Selde mit den Abzeichen eines Obergruppenführers befindet sich auf der Tribüne des Führers, wo auch sämtliche Gauleiter, sämtliche Gruppen- und Obergruppenführer z. B. V., alle nationalsozialistischen Minister und die vierzehn Reichsleiter der Partei Platz genommen haben.

Ein Trompetensignal ertönt und zeigt

### Die Ankunft des Führers

an. Stürmische Heirufe empfangen den Kanzler. Das Kommando „Stillgestanden“ wird gegeben. Stabschef Röhm ertotet Meldung von dem vollzogenen Aufmarsch der SA, SS und dem Stahlhelm. Mit dem Rufe „Heil SA“ begrüßt der Führer die Formationen. Die SA antwortet, indem sie den rechten Arm erhebt, mit „Heil“. Dann formieren die alten Standarten mit Begleitmannschaften sich zu zwei Marschkolonnen und marschieren den Mittelweg zurück auf das Ehrenmal zu, wo sie rechts und links Aufstellung nehmen. Als der Führer in Begleitung des Stabschefs am Ehrenmal eintrifft, macht die SA lehr, sodas auch ihre Front auf das Ehrenmal gerichtet ist.

Schweigen auf dem weiten Platz! Musik erklingt. Der Musikzug der SA spielt den Trauermarsch aus der Götterdämmerung. Die nationalen Kämpfer ehren die Toten und legen Kränze am Ehrenmal nieder.

Nach der Totenehrung begibt sich der Kanzler zurück zur Ehrentribüne. Auch die Standarten und Fahnen nehmen unter den Klängen des Badenweiser Marsches ihren alten Platz wieder ein. Als der Führer die Rednertribüne erreicht, ertönt das Kommando „Ganze Abteilung Front“, worauf die braunen und schwarzen Säulen wieder die Blicke auf den Platz des Führers richten. Abermals mit brausenden Heirufen begrüßt, nimmt

### Reichskanzler Hitler

dann das Wort zu folgenden Ausführungen:

SA-Männer, SS-Männer und St-Männer!

Faßt auf den Tag hat vor zehn Jahren die nationalsozialistische Bewegung in Verbindung mit anderen nationalen Verbänden den ersten großen Aufmarsch der jungen deutschen Freiheitsbewegung in Nürnberg vollzogen. Welch eine gewaltige Entwicklung von damals bis zum heutigen Tage! Es ist die Partei, die Euch hier rief und wieder seid Ihr, eine Vielzahl von damals, erschienen.

Der Parteitag unserer Bewegung war immer die große Heerschau ihrer Männer gewesen, ihrer Männer, die entschlossen und bereit sind, die Disziplin der Volksgemeinschaft nicht nur theoretisch zu vertreten, sondern auch praktisch zu verwirklichen. Eine Gemeinschaft ohne Ansehen der Herkunft, des Standes, des Berufes, des Vermögens, der Bildung. Eine Gemeinschaft, die sich zusammengefunden hat, vereint in einem großen Glauben und in einem großen Willen, nicht für einen Stand, nicht für Parteien, nicht für Berufe und nicht für Klassen, sondern vereint für unser Deutschland.

14 Jahre Not, Elend und Schmach liegen hinter uns. In diesen 14 Jahren aber hat sich zugleich ein neues, unüberwindliches Ideal in unserer deutschen Volks durchgesetzt. Wir Nationalsozialisten können wohl sagen:

Als alle untreu wurden, da sind wir treu geblieben erst recht treu geworden, ein Bund unzertrennlicher Treue, unzertrennlicher Kameradschaft.

Und wenn vierzehn Jahre lang die Göttin des Glücks sich von unserem Volke gewendet hat, so wissen wir, daß unser Volk selbst die Schuld daran trug. Aber wir wissen auch, daß sie wieder ihr Antlitz zu uns wendet wird, wenn wir die Schuld gesühnt haben. Der Himmel kann Zeuge sein:

Die Schuld unseres Volkes ist gelöscht, der Frevel ist gesühnt, die Schande ist beseitigt. Die Männer des November sind gestürzt, und ihre Gewalt ist vorbei. (Stürmische Heirufe.) Die Welt soll in unserem Zusammenreffen nicht den Ausdruck des Wunsches sehen, neue Vorbereitungen auf dem Schlachtfeld zu erwerben.

Das deutsche Volk ist sich dessen bewußt, daß kein Krieg kommen könnte, der uns jemals mehr Ehre geben würde, als wir sie im letzten erworben haben. Denn es war mehr Ehre, einer Uebermacht viereinhalf Jahre ehrenvoll, tapfer und müßig standzuhalten, als es Ehre war, mit zwanzig einen zu besetzen. Wir haben nicht nötig, vor der Geschichte, die Ehre unseres Volkes auf dem Schlachtfeld zu rehabilitieren. Dort hat sie uns niemand genommen. Nur eine Unehre ist über uns gekommen: Nicht im Westen und nicht im Osten, sondern in der Heimat. Diese Unehre haben wir wieder gut gemacht! Und so soll auch diese Stunde nichts anderes sein, als das große und seltsame Bekenntnis zu einer deutschen Volksgemeinschaft, die wir sorgend pflegen wollen, auf daß sie niemals mehr zerbricht.

Hier stehen einhundertundfünfzig neue Sturmflaggen und einhundertsechszwanzig neue Standarten.

Ihr wißt, daß Ihr damit zu den ehrenvollen Symbolen unseres politischen Ringens im Vaterlande neue empfangt. Ihr wißt aber auch, daß die Ehre der Fahnen stets die Ehre der Träger ist. Nie kann ein Feind eine Fahne schmähern, sondern stets nur der eigene Träger.

Haltet daher die Fahnen und neuen Symbole, unter denen sich Deutschlands Wiedergeburt vollzog, heilig und in Ehren, sowie Ihr wünscht, daß andere sie in Ehren sehen

sollen. Seht in diesen Fahnen nicht ein äußeres Zeichen, sondern seht in ihnen zugleich eine lebendige Verpflichtung!

Hundert und hunderte sind für sie gefallen. Zehntausende wurden verletzt, Hunderttausende haben Stellung und Beruf verloren. Die übergroße Treue aller hat sie von der Fahne der Opposition zur Fahne des Reiches gemacht. Damit ist sie Euch zu treuen Händen anvertraut, das Symbol der deutschen Nation, das Symbol des heiligen Deutschen Reiches, das wir nicht von den Vätern empfangen, sondern durch uns selbst geschaffen haben. Die Toten mögen daher für Euch die guten Geister sein, die, wenn jemals Verzweiflung, Verzögerung, Hoffnungslosigkeit Euch überfallen sollten, Euch mahnen mögen durch ihr eigenes Opfer an Eure Pflicht.

### Alles für Deutschland

Nicht der Himmel schenkt den Völkern Leben, Freiheit und Brot, sondern sie selbst müssen durch ihre Arbeit und ihre Tugenden leben und sein. Sie müssen sie stets aufs neue erwerben, um sie zu besitzen. Wir wollen nichts sein für uns, sondern alles nur für unser Volk. Wir wollen nichts erlangen für uns, sondern alles nur für Deutschland, denn wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben.

Nach der Rede des Führers, die wiederum mit donnernden Heirufen aufgenommen wird, spielt der Musikzug der Franken den ersten Vers des Deutschlandliedes. Begeistert stimmen die Hunderttausende, die den rechten Arm erheben, mit ein.

### Fahnenweihe unter Salutschüssen

Dann folgt als ein besonders feierlicher Akt die Weihe und Uebergabe der 126 neuen Standarten und 150 neuen Sturmflaggen.

Der Führer berührt jede der neuen Standarten mit der Blutfahne vom November 1923 und verpflichtet die neuen Standartenführer durch Handschlag. Jedesmal, wenn die Blutfahne eine Standarte berührt, ertönt ein Kanonenschuß. Dieser Ehrensalut wird von einer Batterie Reichsmehr geschossen, die hinter der Ehrentribüne aufgeschahren ist. Sonst wird das feierliche Schweigen während dieser Weihe nur noch unterbrochen durch das leise Spiel der Musikzüge, die abwechselnd das Horst-Wessel-Lied und andere vaterländische Weisen vortragen.

Nachdem die Weihe beendet ist, spielt die Musik das Stürmische Lied. Dann begeben sich die neuen Standarten und Sturmflaggen zu den Gruppen, denen sie verliehen wurden. Der Musikzug der Obergruppe 3 Berlin spielt dazu den Präsentiermarsch.

Unter dem neuen Standarten befinden sich die ersten, der SS verliehenen Standarten, die unter Leitung des Obergruppenführers der SS, Dietrich, zu den Gruppen getragen werden und die Namen Adolf Hitler, Berlin, Oberschlesien, Ostpreußen, Sachsen, Schleswig-Holstein und Heffen führen. Als die Standarten ihre Gruppen erreicht haben, ertönt das Kommando „Mühe ab zum Gebet“. Die Musik spielt „Run danket alle Gott“, die Fahnen senken sich und die Menge der Teilnehmer singt stehend den Choral mit.

### Treuegelöbnis der SA

Dann nimmt der Stabschef der SA, Röhm, das Wort zu folgendem Gelöbnis:

„Angeichts von 196 Standarten und 5600 Sturmflaggen der deutschen Freiheitsarmee geloben 100 000 Männer der SA im Namen ihrer zwei Millionen Kameraden dem Führer unverbrüchliche Treue und Gefolgschaft allezeit und allerorts und bekräftigen dieses Gelöbnis mit einem Heil auf unseren Führer Adolf Hitler!“

Der Stabschef bringt dann ein dreifaches Heil auf den Führer aus, in das die SA, SS und St-Männer sowie die Teilnehmer an dem Appell begeistert einstimmen. Der Führer verabschiedet sich hierauf von der SA mit dem Rufe „SA-Heil“. Stürmisch antworten die Kolonnen.

Fortsetzung nächste Seite.